

FUNK JOURNAL

Facts zu Risiko-, Vorsorge- und Versicherungsmanagement



Der Klimawandel geht uns alle an

Die jährlichen wirtschaftlichen Schäden aufgrund von Naturgewalten sind heute weltweit etwa fünfmal so hoch wie vor 30 Jahren. Die Deckungslücke bei Versicherungen hat sich in diesem Zeitraum vervierfacht. Die Schweiz gilt als mustergültig, was die Versicherung von Naturereignissen angeht.

Spenden effizient einsetzen

Die Krebsliga Schweiz hat ein gutes Image. Umso mehr ist sie darauf bedacht, dass dies auch so bleibt. Ein haushälterischer und zielgerichteter Umgang mit den Zuwendungen gehört dazu. Zur Kostenoptimierung leistet Funk einen massgeblichen Beitrag.

Cyberrisiken konsequent angehen

Fast keine Woche vergeht, ohne dass erneute Cyberangriffe Schlagzeilen machen. Experten sind sich einig: dies ist erst der Anfang. Dem Management von Cyberrisiken kommt eine immer grössere Bedeutung zu. Standardlösungen und pauschale Versicherungssummen sind wenig zielführend.

Naturgefahren: Alarmstufe Rot

Die Welt hat gleich an mehreren Stellen ihre Belastungsgrenze erreicht. Zu diesem Ergebnis kommt der neue Global Risk Report 2017 des World Economic Forum (WEF). Der Klimawandel und seine Folgen stellen grosse Risiken für die globale Wirtschaft dar.



Eine Woche vor dem Treffen in Davos warnte das WEF 2018 vor akuten Bedrohungen für die Welt. Diese nehmen stark zu und es zeigt sich: Besonders schwierig wird es, wenn sich Risiken durch globale Vernetzung verstärken. Zwar hätten viele Menschen einen historisch noch nie dagewesenen Lebensstandard erreicht, schreibt WEF-Gründer Klaus Schwab. Doch die Beschleunigung und Vernetzung «in nahezu jedem Feld menschlicher Aktivität» überfordere nicht nur viele Menschen in ihrem Alltag, sondern bringe ganze Länder ins Wanken. Unternehmen seien zwar dank ihres ausgefeilten Risikomanagements inzwischen ganz gut in der Lage, sich gegen viele konventionelle Einzelrisiken – etwa durch bessere Vorsorge, Frühwarnsysteme oder Hedging – abzusichern. Schwierig werde es aber immer dann, wenn sich Risiken durch die globale Vernetzung von Wirtschaft, Umwelt und Geopolitik gegenseitig verstärken und beschleunigen.

Von 30 globalen Risiken machen Umweltgefahren den Experten die grössten Sorgen. Das deckt sich mit ähnlichen Risikostudien wie zum Beispiel dem Risk Barometer 2017 der Allianz. Auch dort stehen Umweltrisiken,

etwa durch Naturkatastrophen, weit oben auf der Liste. Sie gelten auch als eine der wichtigsten Ursachen für Betriebsunterbrechungen, deren Gefahr von Unternehmen als Top-Risiko gesehen wird.

Vierfach höhere Deckungslücke

Der Klimawandel lässt die Zahl von Extremereignissen und die Höhe von Schäden rund um den Globus ansteigen und wirkt sich massiv auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft aus. Auch die Versicherungswirtschaft ist stark von den zunehmenden Umweltrisiken und Naturkatastrophen betroffen. Die Klimaveränderung erhöht die Umweltrisiken massiv. Es liegt im Interesse der Versicherungswirtschaft, Umweltrisiken zu minimieren und die Umwelt langfristig zu schützen. Findet die Wertkonzentration an exponierten Orten wie Flussufern, Meeresküsten oder in erdbebengefährdeten Gebieten statt, steigen die Risiken für die Versicherungen ins Unermessliche. Dies stellt die Branche vor ein Dilemma: Wenn sie sich an ihre herkömmlichen Methoden hält – Risiken zu analysieren, zu bemessen und zu zeichnen –, liefe dies auf so hohe Prämien

für die Risikoabdeckung hinaus, dass sich die Versicherer gleichsam aus dem Markt hinauskatapultieren. Aus unternehmerischer Optik wäre das zwar folgerichtig, doch aus gesellschaftlicher Perspektive würde sich die Assekuranz aus der Verantwortung stehlen, indem sie das ganze Risiko auf den Staat abwälzt.

Statement
Michael Bircher, Leiter Finanzen
SwissOptic AG, Heerbrugg

«Die starken Regenfälle im September 2017 hatten in unserem Unternehmen zu einem Rückstau aus der Kanalisation geführt, wodurch unsere Produktionsräume im Untergeschoss überschwemmt wurden und ein grösserer Schaden entstand. Sowohl der Versicherer als auch Funk haben uns im Schadenfall schnell und kompetent unterstützt.»

(Fortsetzung Naturgefahren:
Alarmstufe Rot)

Die ökonomischen Schäden, die durch Erdbeben, Hochwasser, Stürme und andere Naturgewalten verursacht werden, haben sich seit den 1980er Jahren weltweit verfünffacht – auf ungefähr 170 Milliarden Dollar pro Jahr. Diese Schadenssumme wird zu einem immer geringeren Teil von den Versicherern getragen. Die Folge: Im besagten Zeitraum hat die Deckungslücke – die Differenz zwischen ökonomischen und versicherten Schäden – von 23 Milliarden auf 100 Milliarden Dollar zugenommen, sie hat sich also in rund 30 Jahren mehr als vervierfacht.

Statement

Carmen Schmid, Senior Broker Property

«Aufgrund starker Regenfälle in England Ende 2017, stand bei einem unserer Mandanten ein Produktionsstandort 30 cm unter Wasser. Dank unserer raschen Koordination der Schnittstellen, umgehender Schadenaufnahme und Schadenanalyse durch die lokalen Spezialisten (Loss Adjuster, Versicherer, Funk Alliance Partner) und dem unermüdlichen Einsatz unseres Kunden zur Schadenminderung, konnte das Ausmass des Schadens entscheidend minimiert werden. Eine erste Akontozahlung erfolgte bereits kurz nach Schadeneintritt. Leider läuft die Schadensregulierung nicht immer derart zügig und reibungslos. Die Versicherer verhalten sich vorsichtiger, sie prüfen intensiver und länger als früher und die Schadensregulierung ist zäher und schwieriger geworden. Das dürfte aber auch an den Sachverhalten liegen, die vielfach komplexer geworden sind. Als unabhängiger Partner ist Funk in der Lage, eine möglichst effiziente und zeitnahe Schadenabwicklung im In- und Ausland zu begleiten.»

Naturkatastrophen können immense materielle Schäden verursachen – nicht nur in fernen Ländern wie etwa 2017 die Hurrikane Harvey, Irma und Maria in den USA und der Karibik, sondern auch in der Schweiz. Erdbeben, Murgänge, Bergstürze und Stürme ereignen sich hier relativ häufig. Die Felsstürze im vergangenen Jahr im Bergell und im Berner Oberland, sowie der

jüngste Murgang bei Gurntellen, der Orkan Burglind und das Sturmtief Evi, zeigen das deutlich. Wenn die Gletscher schmelzen und der Permafrost auftaut, verändern sich die Naturgefahren. Auch der Mensch kann sich den Folgen des Klimawandels nicht entziehen. Extremtemperaturen begünstigen beispielsweise das Ausbreiten von Krankheiten.

Schweiz als Musterbeispiel

Die UNO attestiert der Schweiz, dasjenige Land zu sein, das am besten auf Naturkatastrophen vorbereitet ist. Dazu leistet die Elementarschadenversicherung einen wesentlichen Beitrag. Sie ist weltweit einzigartig und dient vielen Staaten immer wieder als Musterbeispiel. Risiken wie Hochwasser, Überschwemmung, Sturm, Hagel, Lawinen und Felssturz sind in der Schweiz über den Elementarschadenpool versichert. Davon ausgenommen sind Schäden durch Erdbeben, welche lediglich durch eine teilweise vorhandene, begrenzte Deckung für Gebäude durch die kantonalen Gebäudeversicherungen übernommen werden. Die Prämien hierfür sind in der Schweiz günstig. Die Versicherungssituation von Naturgefahren im Ausland unterscheidet sich davon grundlegend. Erdbeben- und Sturmdeckungen für Gewerbe- und Industrieunternehmen haben meist Erstrisikolimiten, d.h. eine Schadenlimite je Ereignis. Für exponierte Länder wie beispielsweise Japan und Kalifornien sind Ausschlüsse in internationalen Sachversicherungsprogrammen zudem keine Seltenheit. Hier helfen die Funk-Spezialisten in den entsprechenden Ländern mit ihrem Know-how.

Sonderfall Betriebsunterbrechung

Wie verhält es sich mit dem Risiko der Betriebsunterbrechung? Gemäss Allianz Risk Barometer 2017 ist die Betriebsunterbrechung (inkl. Lieferkettenunterbrechung) mit 37 Prozent der Antworten für das fünfte aufeinanderfolgende Jahr nach wie vor das höchste Risiko. Eine Betriebsunterbrechung führt zu einem Einkommensverlust, der zu einem Fehlbetrag bei der Deckung der laufenden Betriebskosten führen kann. Die weiteren Auswirkungen sind für ein Unternehmen nur schwer messbar.

Physische Gefahren wie Feuer, Explosion und Naturkatastrophen sind Hauptursachen für eine Betriebsunterbrechung. Doch sogenannte nicht-physische oder Nicht-Sachschaden-Ursachen nehmen zu. Es ist davon auszugehen, dass es inskünftig mehr Betriebsunterbrechungen ohne eigentlichen Sachschaden geben wird. Die Risiken lauern unabhängig vom normalen Betriebsverlauf: Nach den Explosionen im chinesischen Tianjin im Jahr 2015 zum Beispiel kam es zu

einer Reihe von Verlusten durch Lieferantenausfälle. Dies weil der Hafen von örtlichen Behörden geschlossen wurde und Unternehmen aufgrund fehlender Arbeitskräfte nicht in der Lage waren, die Produktion wieder hochzufahren. Schäden dieser Art sind unter Umständen nicht durch die klassische Sachversicherung gedeckt, es sei denn, es besteht ein spezieller Versicherungsschutz.

Ungeachtet davon, ob Sie sich für eine optimale Risikobewältigung im Bereich von Naturgefahren oder eine Betriebsunterbrechungsversicherung interessieren, ein Gespräch mit einem Funk-Experten lohnt sich auf jeden Fall.

Kontakt: Carmen Schmid

E-Mail: carmen.schmid@funk-gruppe.ch

Telefon: +41 58 311 05 46

Betriebsunterbrechungsversicherungen

Eine Betriebsunterbrechungsversicherung bietet Deckung für entgangene Einnahmen (Nettoeinkommen) und laufende Kosten. Versicherer bieten kurzfristig Liquidität, falls eine Störung auftritt. Unternehmen werden mit den erforderlichen finanziellen Mitteln versorgt, um den Verlust zu mildern und den Betrieb aufrecht zu erhalten. Es gibt verschiedene Arten von Betriebsunterbrechungsversicherungen in der klassischen Sachversicherung.

Standard-Betriebsunterbrechung:

Deckt den Einkommensverlust aufgrund von Sachschäden an einer Betriebseinrichtung.

Contingent Business Interruption:

Erweiterung der Betriebsunterbrechungsversicherung, die entgangene Gewinne und Mehraufwendungen infolge einer Unterbrechung der Geschäftstätigkeit in den Betrieben eines Kunden oder Lieferanten zurückerstattet (Rückwirkungsschäden).

Nicht-Sachschaden-Betriebsunterbrechung:

In Situationen, in denen eine Betriebsstörung auftritt, jedoch ohne Sachschaden beim Versicherten, Lieferanten oder Kunden, entschädigt diese Deckung die entstehenden Einnahmenverluste.

«Kostenoptimierung ist unabdingbar»

Die Krebsliga Schweiz engagiert sich in der Prävention und Früherkennung von Krebs, in der Beratung und Begleitung von Betroffenen und deren Angehörigen sowie in der Forschungsförderung. Markus Sallin, Leiter Finanzen, Personal und Dienstleistungen, spricht über die Verantwortung im Umgang mit Spendengeldern und die Zusammenarbeit mit Funk.

Welche Herausforderungen stellen sich Ihnen als CFO der Krebsliga Schweiz?

Die Krebsliga Schweiz ist zu über 90 Prozent aus Zuwendungen finanziert, das sind Spenden, Legate oder Erbschaften. Damit haben wir die moralische Verpflichtung, die uns anvertrauten Mittel haushälterisch, zielgerichtet und effizient einzusetzen. Wir sind sehr glücklich, hoch motivierte, kompetente und effiziente Mitarbeitende an Bord zu haben. Für mich ist es entscheidend, dass wir unsere erfolgreiche Personalpolitik und unsere Werte stets respektieren und pflegen. Zusätzlich zu unseren effizienten Mitarbeitenden sind treue und zahlreiche Spenderinnen und Spender unser Fundament.

Eine besondere Aufmerksamkeit gilt zudem unseren Lieferanten und Dienstleistern. Dabei spielt nebst Zuverlässigkeit und Qualität auch der Kostenfaktor eine wichtige Rolle. Wir sind stets bemüht, unseren Bedarf an Dienstleistungen und Lieferungen soweit wie möglich in der Schweiz zu decken, was sich manchmal nachteilig auf die Kostenstruktur auswirken kann. Doch sind wir der Meinung, dass eine Schweizer Non-Profit-Organisation, welche ihren finanziellen Mittelbedarf in der Schweiz generiert, wenn immer möglich und sinnvoll auch Schweizer Unternehmen berücksichtigen sollte. Um diesem Grundsatz weiterhin treu bleiben zu können, ist die Kostenoptimierung unabdingbar geworden.

Optimieren Sie Ihre Kosten aus eigener Kraft?

Zu einem grossen Teil kümmern wir uns selbst darum, indem wir gezielte Vergleiche anstellen und Preisverhandlungen führen. Für spezifische Waren- und Dienstleistungsbezüge können entsprechende Netzwerke sehr hilfreich sein.

Konkret verfügen wir dank der Funk Gruppe über eine optimale Versicherungsdeckung. Gleichzeitig profitieren wir von guten Konditionen sprich Prämien, die ohne die Spezialisten der Funk-Gruppe wohl kaum zustande gekommen wären. Zudem positiv zu erwähnen ist die Mitwirkung dieser Spezialisten bei Rückfragen und Schadensfällen. In jeder Phase von geschäftlichen Partnerschaften können wir auf einwandfreie, unkomplizierte und kostenoptimierte Leistungen zählen.

Zum Thema Partnerschaften: Wie wird man Partner der Krebsliga Schweiz?

In diesem Zusammenhang spreche ich gerne vom Drei-Säulen-Prinzip «Leistung-Beziehung-Zusatznutzen». Während viele Leistungen, die wir beziehen, grundsätzlich austauschbar sind, braucht es für eine gute und längerfristige Geschäftsbeziehung Transparenz, Kooperationsbereitschaft, Flexibilität und auch gegenseitige Sympathie. Interessant sind für uns oftmals auch die sogenannten Zusatznutzen. So ist es für die Krebsliga von grossem Wert, wenn wir einem interessierten Publikum, zum Beispiel

im Rahmen eines Kundenanlasses, unsere Aufgaben und Anliegen näherbringen können. Oder umgekehrt: Die Mitwirkungsmöglichkeiten bei unseren Anlässen – sei es als Teilnehmer oder als Sponsor – sind zahlreich und breit gefächert.

Um ein konkretes Beispiel zu nennen: In der Schweiz leben mehr als 64 000 Menschen im erwerbsfähigen Alter, bei denen in den letzten fünf Jahren eine Krebsdiagnose gestellt wurde. Deswegen richtet sich unser aktuellstes Angebot an Unternehmen mit krebsbetroffenen Mitarbeitenden und deren Angehörige.

Ein gemeinsames Engagement ist hierbei ein Gewinn für alle: Das Verbleiben im Arbeitsprozess oder eine erfolgreiche Rückkehr an den Arbeitsplatz kann während und nach einer Krebsbehandlung den Heilungsprozess fördern. Arbeitgeber haben diesbezüglich eine wichtige Rolle bei der Unterstützung Krebsbetroffener am Arbeitsplatz. Die Krebsliga bietet Arbeitgebern sowohl ein Telefoncoaching als auch Workshops für Mitarbeitende und Coachings vor Ort an.

Zur Person: Markus Sallin ist seit 2012 CFO und Geschäftsleitungsmitglied der Krebsliga Schweiz. Nach seiner Ausbildung zum Betriebsökonom FH war er für verschiedene internationale und nationale Unternehmen tätig. Er ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern. In seiner Freizeit engagiert er sich für gemeinnützige Organisationen, verbringt gerne viel Zeit mit seiner Familie und ist ein leidenschaftlicher Taucher.



Der Mensch im Mittelpunkt

Die Krebsliga ist ein Verband, bestehend aus 19 kantonalen und regionalen Krebsligen sowie der Dachorganisation, der Krebsliga Schweiz. Die Krebsliga Schweiz ist über 100-jährig und wie die meisten kantonalen und regionalen Krebsligen ZEWO-zertifiziert. Sie engagiert sich als gemeinnützige, vorwiegend über Spenden finanzierte Organisation in der Krebsprävention und -früherkennung, in der industrieunabhängigen Forschungsförderung und in der Unterstützung von Menschen mit Krebs und ihren Angehörigen.

Helfen beim Helfen:

Spendenkonto 30-4843-9
www.krebsliga.ch

Bestehende Lösungen hinterfragen

Der Versicherungsmarkt bei Versicherungs- und Risikolösungen für Immobilien befindet sich aktuell in einer extrem weichen Phase mit einem grossen Überangebot. Vor allem bei älteren Policen ist mit einer spürbaren Prämienreduktion zu rechnen. Auch Deckungsumfang und Sublimiten können, je nach Ausgangslage, stark verbessert werden.



Vorab gilt es zwischen zwei Märkten zu unterscheiden: zwischen der Gebäudeversicherung und Zusatzversicherungen. In den meisten Kantonen bestehen für Feuer- und Elementarschäden Obligatorien bei einer kantonalen Gebäudeversicherung. Leider lässt sich nur bei wenigen der Selbstbehalt wählen oder durch freiwillige, meist wenig attraktive Zusatzprodukte eine individuelle Deckung gestalten. Einmal mehr ist hier der Föderalismus zu spüren: Jede Gebäudeversicherung hat eigene Bedingungen für wichtige Deckungsdetails, Limiten und Begrifflichkeiten, zum Beispiel die Abgrenzungsnormen zwischen Gebäude und Inventar. Die Unterschiede zeigen sich auch bei Bauprojekten, für welche in der Regel bei der Gebäudeversicherung eine sogenannte Bauzeitversicherung obligatorisch ist.

Lücken der bestehenden Deckungen schliessen

Auf der anderen Seite ist eine zusätzliche Police bei einer privatrechtlichen Gesellschaft üblich, am häufigsten in Form einer Gebäude-Wasserversicherung. Und hier liegt das eingangs erwähnte grosse Optimierungspotenzial. Denn je nach Immobilie und Risikoexposition sollten nicht nur die allgemein bekannten Gefahren berücksichtigt werden. Mietertragsausfall, Umgebungsschäden, Mehrkosten für künstlerische oder historische Werte, Schäden

an Energiesystem und Haustechnik, Vandalismus, hartnäckiger Schimmelpilzbefall etc. können massive Auswirkungen haben. Von neuen oder grösseren Gefahren (Cyber Risiken infolge zunehmender Gebäudeautomatisierung, Erdbeben) ganz zu schweigen. Es gilt, Lücken der bestehenden Deckungen zu schliessen: Bei der Gebäudeversicherung durch eine Konditionen- und Summendifferenzdeckung sowie den Einschluss nicht-versicherter Infrastruktur (z.B. Parkplätze, Umzäunungen, Bepflanzungen usw.) oder Mieterausbauten. Und die Gebäude-Wasserversicherung sollte auf eine ausreichende Deckung von Such-, Freilegungs- und Reparaturkosten im Zusammenhang mit Wasserschäden überprüft werden.

Dreifaches Plus

Fazit: Was will man mehr, als eine deutlich bessere Deckung mit einer Prämieinsparung zu bekommen? Und durch eine durchdachte Neuordnung der Gebäude-Sachversicherung eine einheitliche Deckungsqualität über alle Objekte zu erzielen? Mit einer einheitlichen Lösung bei einem Anbieter vereinfacht sich zudem der Schadenprozess. Man kennt sich schliesslich.

Kontakt: Markus Britt
E-Mail: markus.britt@funk-gruppe.ch
Telefon: +41 58 311 05 70

Umfassender Schutz bei Krisen im In- und Ausland

International tätige Unternehmen, unabhängig von Grösse und Branche, sehen sich einem breiten Spektrum von potenziellen externen Bedrohungen gegenüber, die eine Krise für das Unternehmen auslösen können: Sabotage, ein unethischer Konkurrent, organisiertes Verbrechen, militante Gruppierungen, soziale Aktivisten, Beschlagnahme. Die Liste lässt sich vor allem in Schwellenländern beliebig fortsetzen.

Eine schlecht gemanagte Bedrohung kann Mitarbeitende unnötigen Risiken aussetzen, wesentliche Betriebsabläufe stören und die Moral der Belegschaft sowie die Reputation und Finanzen eines Unternehmens schwer beeinträchtigen.

Ein innovatives neues Versicherungsprodukt reduziert die finanzielle Unsicherheit bei unvorhergesehenen Krisenereignissen und bietet neben einer klassischen Entführungs- und Lösegelddeckung umfassende Dienstleistungen zu folgenden Gefahrenkategorien: kriminelle Risiken, Informationsrisiken, Terror und politische Gewalt, politische Risiken.

Unternehmen, die entsprechende Versicherungsdeckung einkaufen, erhalten zusätzlich Unterstützung im Sinne einer «externen Sicherheitsabteilung». So können unterschiedliche, komplexe Sicherheits- und Integritätsverletzungen besser eingeschätzt und bewältigt werden. Ein präventives Budget für Trainingsmodule stellt der Versicherer zur Verfügung, um das Unternehmen besser auf externe Bedrohungen und Krisensituationen vorzubereiten und so die Krisenanfälligkeit zu reduzieren.

Ein Krisenfall kann forensische Untersuchungen, Verhandlungsberatungen, Schutzmassnahmen, psychologische Beratungen usw. zur Folge haben. Die Kosten der durch den Versicherer eingesetzten Spezialisten werden bis zu 60 Tagen vom Versicherer übernommen.

Mit der Kombination von Versicherungsdeckung, umfassender Krisenberatung und -Krisenbewältigungsmassnahmen werden die finanziellen Risiken für Unternehmen kalkulierbarer. Selbst in Ländern mit grossem Risikopotenzial können Projekte für Mitarbeitende und das Unternehmen robuster umgesetzt werden.

Kontakt: Karin Deutsch
E-Mail: karin.deutsch@funk-gruppe.ch
Telefon: +41 58 311 05 44

Cyberisikomanagement – die letzte Meile konsequent gehen

Nach drei massiven globalen Cybercrime-Wellen im vergangenen Jahr (WannaCry, NotPetja, Bad Rabbit) und der Erkenntnis, dass mit den Sicherheitslücken Meltdown und Spectre praktische alle Systeme gefährdet sind, bleiben pragmatische Lösungen gefragt.



Unter der überwiegenden Mehrheit der Experten besteht Konsens, dass die Entwicklung der letzten Jahre im Bereich der Cyberisiken und der Cyberkriminalität erst den Beginn einer grossen Bedrohung darstellt. Ebenso ist klar, dass auch mit hohen Investitionen in die IT-Sicherheit und die Sensibilisierung der Mitarbeitenden nie ein hundertprozentiger Schutz erreicht werden kann. Die kriminelle Energie und Dynamik der Angreifenden sowie die massiv zunehmende Vernetzung und Komplexität von Systemen sind nur zwei Gründe dafür. Für Unternehmen stellt sich bei dieser Ausgangslage konkret die Frage nach den unternehmensspezifischen Cyberrestrisiken. Diese lassen sich heute abschätzen und auch passgenau nach Branche und Grösse in den Versicherungsmarkt transferieren.

In der Praxis hat sich gezeigt, dass der im Funk RiskLab entwickelte Cyber Risk Calculator (Funk CRC) die Unternehmensleitung wirksam in diesem Prozess unterstützt. Auf Basis konkreter, unternehmensspezifischer Informationen werden Schadenswerte ermittelt (Betriebsunterbruch, Kosten für Wiederherstellung, Rechtsberatung und Forensik sowie realistische Diebstahl- und Erpressungssummen usw.). In einem Cyberisikodialog werden die Resultate zusammen mit der Unternehmensleitung detailliert überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die Unternehmensleitung erhält so eine Entscheidungsgrundlage ob – und wenn ja – zu welchen Konditionen die Cyberrestrisiken in den Versicherungsmarkt transferiert werden sollen. Diese letzte Meile ist für die Verantwortlichen elementar. Nur so kann im Schadenfall dargelegt werden, ob das Management die Prozesse im Rahmen des

Risikomanagements vollständig abgearbeitet hat und der Entscheid «Versicherung – ja oder nein» lückenlos dokumentiert wurde.

Worauf ist bei Versicherungslösungen zu achten?

Bei Cyberversicherungen sind Standardprodukte ebenso wenig zielführend wie pauschale, undifferenzierte Versicherungssummen. Erst seit kurzer Zeit sind umfassende und kundenfreundliche Versicherungslösungen für Unternehmen erhältlich. Prüfwerte Versicherungslösungen umfassen aufgrund der Erfahrung von Funk sowohl Versicherungs- als auch Serviceelemente. Bei den Versicherungselementen ist darauf zu achten, dass nicht nur klassische Schäden durch Cyberkriminalität (Diebstahl, Erpressung etc.) gedeckt sind, sondern auch Schäden, die aufgrund unsachgemäßer Bedienung von Steuerungssystemen durch eigene Mitarbeitende entstehen. Ebenso ist es zunehmend von Bedeutung, dass auch Cloudlösungen in der Versicherungsdeckung eingeschlossen sind, da immer mehr Unternehmen Elemente der IT in externe Clouds auslagern. Zentrale Serviceelemente beinhalten primär ein gut verständliches Wording (AVB), welche die Bedürfnisse des Unternehmens in den Mittelpunkt stellen. In diesem Zusammenhang ist die «Beweislastumkehr» von zentraler Bedeutung. Cyberangriffe können komplexe technische Vorgänge darstellen, die selbst umgehend angeforderte Forensiker nur teilweise nachvollziehen können. Mit der erwähnten «Beweislastumkehr» liegt die Beweislast (Cyberangriff ja oder nein) beim Versicherer und nicht beim Kunden. Auch eine bewährte Cyber-Notfallorganisation muss der Versicherer glaubhaft aufzeigen können. Es geht dabei um organisatorische Elemente (Notfallnummer, Reaktionszeit etc.) sowie die richtigen Partner. Als beratender Broker legt Funk Wert darauf, dass auch die bestehenden IT-Security-Partner des Unternehmens im Cyber-Krisenteam eine wichtige Rolle erhalten. So ist sichergestellt, dass lokales Know-how schnell verfügbar ist und nicht unbekannte «Consultants» wichtige Zeit verlieren.

Kontakt: Rolf Th. Jufer
Email: rolf.jufer@funk-gruppe.ch
Telefon: +41 58 311 05 74

Funk Insurance Brokers AG
info@funk-gruppe.ch
www.funk-gruppe.ch

Funk Basel
Wartenbergstrasse 40
CH-4052 Basel
T +41 58 311 01 00
F +41 58 311 01 10

Funk Bern
Feldstrasse 42
CH-3073 Bern-Gümligen
T +41 58 311 02 00
F +41 58 311 02 20

Funk Luzern
Seidenhofstrasse 14
CH-6002 Luzern
T +41 58 311 03 00
F +41 58 311 03 30

Funk St.Gallen
Davidstrasse 38
CH-9001 St.Gallen
T +41 58 311 04 00
F +41 58 311 04 40

Funk Zürich
Hagenholzstrasse 56
CH-8050 Zürich
T +41 58 311 05 00
F +41 58 311 05 50

Folgen Sie uns auf:

